

Gemeinsam durch den Advent.

Die besten Geschichten & Gedichte von

Lesern für Leser

„Das Tuch“ von Kurt Tropschuh

Vor vielen Jahren wurde ein Pastor innerhalb Amerikas auf seine erste Mission in die Umgebung von Brooklyn entsandt. Als er seine Kirche erblickte, war er enttäuscht, da sie sich in einem schrecklichen Zustand befand und viel Arbeit brauchen würde, um am Heiligen Abend den ersten Gottesdienst feiern zu können.

Es wurden Bänke repariert, Wände verputzt und bemalt. Am 18. Dezember waren sie fertig, tags darauf gab es ein fürchterliches Unwetter. Als der Pastor dann in seine Kirche ging, war er wie vom Donner gerührt. Das Dach war leck geworden, und der Verputz einer großen Wand war abgebröckelt. Genau beim Altar, wo es jeder sehen konnte. Er kehrte den Schutt zusammen und überlegte: Den Weihnachtsgottesdienst absagen? Nein, das war unmöglich!

Auf seinem Weg nach Hause lief er zufällig durch einen Flohmarkt und entdeckte ein wunderschönes handgesticktes Tuch – in der Mitte ein großes Kreuz. „Es könnte groß genug sein, um den riesigen Fleck in der Kirche abzudecken“, dachte er sich und kaufte es.

Zu diesem Zeitpunkt begann es zu schneien, und als er bei der Bushaltestelle vorbeikam, sah er eine

ältere Frau, die ihren Bus verpasst hatte. Der Pastor bot ihr an, in seiner Kirche zu warten. Sie setzte sich, während er das Tuch aufhängte. Es verdeckte die hässliche Stelle zur Gänze. Dann bemerkte er die alte Frau, die im Gesicht ganz weiß war. Sie betrachtete das Tuch und fragte ihn, woher er dieses habe. Er erzählte ihr vom Flohmarkt, und sie bat ihn zu überprüfen, ob in der linken unteren Ecke die Initialen EBG eingestickt seien. Da waren sie! Es waren ihre, die sie vor 35 Jahren in Österreich hineingewebt hatte. Sie konnte es nicht glauben, dass sie „ihr Tisch-tuch“ hier wieder gefunden hatte.

Sie erzählte, dass sie und ihr Mann vor dem Krieg gut situierte Leute waren. Als die Nazis kamen, musste sie fliehen, und ihr Mann wollte nachkommen. Doch er wurde verhaftet und in ein Lager gebracht, sie sah weder ihren Mann noch ihr Zuhause jemals wieder.

Der Pastor wollte ihr das Tuch sofort geben, aber sie sagte, er möge es für die Kirche behalten. Daraufhin bot er ihr an, sie in seinem Auto nach Hause zu fahren. Sie wohnte auf der anderen Stadtseite von Brooklyn in Staten Island.

Sie feierten einen wunderschönen Gottesdienst, die Kirche war

fast zur Gänze gefüllt. Ein Mann, der Pastor kannte ihn aus der Umgebung, machte nach der Messe keine Anstalten, nach Hause zu gehen, sondern starrte nur auf das Tuch. Dann sagte er, dass er einmal genau so ein Tuch, welches seine Frau gestickt hatte, besaß, als er noch in Österreich gelebt hatte. Er erzählte dem Pastor, als die Nazis kamen, wie er seine Frau weggeschickt und gehofft hatte nachzukommen, aber er wurde verhaftet. Seit damals habe er nie mehr wieder seine Frau gesehen.

Der Pastor fragte ihn ob er nicht auf eine kleine Autofahrt mit ihm kommen würde. Sie fuhren nach Staten Island, wo er die alte Frau vor einigen Tagen hingebracht hatte. Er half dem Mann die Stufen in den 3. Stock hinauf und klopfte an die Tür.

Dann sah er die schönsten Weihnachten, die man sich nur vorstellen kann.

(Nach einer wahren Begebenheit)
advent@kronenzeitung.at